

DAS HAMBURGER BISMARCK-DENKMAL.

(TAGEBUCH-BLÄTTER.)

Hamburg ist eine wunderschöne Stadt. Ich sage mit Absicht das seltene »wunderschön«. Es ist ein Wunder, daß ein großer moderner Stadtkomplex so Vieles eint: riesige Häfen, Weltschiffahrt, Eisenbahnen, Straßenbahnen, Warenlager, Fabriken und Alles, was zum Betrieb einer so großen Handelsstadt gehört — und doch schön bleibt. Die Schönheit dankt es zum großen Teil der Natur, der Elbe. Aber auch dem Natursinn seiner Bewohner. Das Alsterbassin ist geschaffen. Und ich sah nie so viele Gärten und Blumenanlagen wie dort. Hamburg scheint von allen deutschen Städten am reichsten zu sein an Wasser, Bäumen und Blumen. Ich ging durch Straßen, ich fuhr durch Kanäle, wo Haus an Haus ein Garten Eden für sich zu sein schien. Man redet

und schreibt so viel von Gartenstädten. Hamburg hat das Alles längst in der Praxis, freilich, dort, wo die reichen Leute wohnen. Die Häuser zeigen kaum künstlerische Architektonik, aber sie scheinen ganz ökonomisch für die Raum-Verteilung, ohne Anspruch auf äußere edle Form, bescheiden und oft gleichsam verschämt gebaut. Der Hamburger lebt seinem Geschäft und seinem Heim.

Hier liegen wohl die Wurzeln dafür, daß Hamburg sonst so wenig für Kunst übrig hat. Außer für Musik. Und diese paßt in solchen Rahmen. Sonst aber — ja, es ist wenig. Das Theater schwach. Herr von Berger zeigt sich als Drückberger. Malerei kaum vorhanden. Hamburger Bilder stammen bekanntlich fast nur von Fremden.



BRUNO PAUL—MÜNCHEN.

Fensterplatz in einem Speise-Zimmer.

Ausf.: Vereinigte Werkstätten für Kunst im Handwerk. Fliesen von J. J. Scharvogel.